

+++ 42. NEWSLETTER GEGEN RECHTSEXTREMISMUS +++

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

dies ist die 42. Ausgabe unseres Newsletters gegen Rechtsextremismus: In unregelmäßigen Abständen möchten wir Sie/Euch hiermit über unsere Initiativen, Positionen und Termine auf dem Laufenden halten und zeitnah informieren, was in Berlin passiert.

Dies ist der letzte Newsletter in diesem Jahr – Ich wünsche Ihnen/ Euch frohe und entspannte Weihnachtstage und einen guten Start in das Jahr 2016!

Über Ihr/Euer Interesse freut sich und auf Ihre/Eure Unterstützung hofft Ihre/Eure

Clara Herrmann, Sprecherin für den Bereich Verfassungsschutz und Strategien gegen Rechtsextremismus

Redaktion des Newsletters und Ansprechpartnerin für Nachfragen, Anregungen, Kritik oder technische Probleme: Clara Herrmann, newslettergegenrechts@gruene-fraktion-berlin.de

+++ Inhalt +++

- 1. Veranstaltungsbericht „Wir sind jung. Wir sind stark.“ - Rassistischer Mob in Deutschland: Rostock- Lichtenhagen und heute?**
- 2. Rassistische Hetze und Gewalt gegen Geflüchtete**
- 3. Hooligans vernetzen sich mit rechter Szene**
- 4. Neuigkeiten - Verschiedenes**

+ 1. Veranstaltungsbreicht „Wir sind jung. Wir sind stark.“ - Rassistischer Mob in Deutschland: Rostock-Lichtenhagen und heute? +

Am 2. November 2015 lud die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus in das Kino Movimiento zum Film Wir sind jung. Wir sind stark. mit anschließender Diskussion ein. Der Film erzählt von den Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen Ende August 1992, die in Brandanschlägen auf die zentrale Aufnahmeeinrichtung und das Wohnheim für vietnamesische Vertragsarbeiter im sog. Sonnenblumenhaus gipfelten.

Die sich anschließende Diskussion bereicherte Dr. Wolfgang Richter, damaliger Ausländerbeauftragte der Stadt Rostock, immer wieder mit Schilderungen seiner eigenen Eindrücke aus dieser Nacht, die er selber im Sonnenblumenhaus erlebte.

Clara Herrmann (MdB) wollte von ihm und auch dem weiteren Gast, Sebastian Wehrhahn von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) wissen, ob wir mit Blick auf die gestiegenen Zahlen von Geflüchteten ähnliche Zustände zu befürchten haben oder unsere Politik und Gesellschaft mittlerweile besser aufgestellt sei.

Zudem beschäftigte sich die Diskussion mit dem Zuwachs rechtspopulistischer Äußerungen aus der gesellschaftlichen Mitte, die immer mehr das klare Bild von Rechts und Links verwässern und damit die Verbreitung und Akzeptanz rechter Einstellungen stärken. Im weiteren ging das Publikum auch kritisch auf die Darstellung der Täter im zuvor gezeigten Film ein.

- Einen ausführlichen Bericht der Veranstaltung finden Sie [hier](#)

+ 2. Rassistische Hetze und Gewalt gegen Geflüchtete +

Die Gewalt gegen Geflüchtete wächst - Täglich erfahren wir von rassistischen Übergriffen und Taten gegen Geflüchtete oder deren Unterstützer*innen. Die Anzahl der Gewalttaten in den letzten Monaten ist schockierend, auch in Berlin. Seit Monaten hetzt die rechtsextreme Szene massiv gegen Geflüchtete. Bis Ende September wurden von der offiziellen Polizeistatistik bereits 31 rechte Delikte erfasst, die sich direkt gegen Unterkünfte für Geflüchtete oder deren Bewohner*innen richteten. Im Vergleich zu den Zahlen des Vorjahres haben sich die Angriffe damit fast verdoppelt.

Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle zu rassistischer Hetze im Netz und dort auch zu rassistischen Gewalttaten aufzurufen immer weiter. Diese oft im Schutze der Anonymität verfassten Beiträge bieten den Nährboden für rechtsextreme Angriffe und Gewalt: Gewaltbereite Täter werden in ihrem Handeln bestärkt und zu Angriffen motiviert. Wir müssen alles tun, damit die Menschen, die vor Krieg und Gewalt zu uns flüchten, sicher sind. Dabei steht vor allem auch die Polizei in der Pflicht, mit aller Härte des Rechtsstaates gegen Neonazis und rechtsextreme Täter vorzugehen.

Vereinzelte positive Meldungen über Verurteilungen wegen rechter Hetzparolen im Netz gab es bereits. Auch fanden Anfang November Durchsuchungen bei zehn Verdächtigen statt, die in sozialen Netzwerken gegen Geflüchtete gehetzt haben sollen. Es bleibt weiter wichtig, diesen verbalen Brandstiftern zu zeigen, dass das Internet ihnen keinen Schutz vor Verfolgung bietet, sondern rechte Hetzer konsequent zur Verantwortung gezogen werden.

Parlamentarisches:

- Die Schriftliche Anfrage „Rassistische Angriffe gegen Geflüchtete und Unterkünfte für Geflüchtete in Berlin 2015“ finden Sie [hier](#)

Aus der Presse:

- Mein Artikel im Stachel „Nein zur rassistischen Hetze gegen Geflüchtete“ ist [hier](#) zu finden
- Artikel aus der taz: [„Hass gegen Heime“](#)
- Artikel von Focus: [„Hitler-Gruß und Schüsse auf Flüchtlingsheim“](#)
- Einen Artikel von rbb [„Bewährungsstrafe wegen Facebook-Hetze“](#) finden Sie hier

+ 3. Hooligans vernetzen sich mit rechter Szene +

Die Gewaltbereitschaft in der Berliner Sport-Fanszene ist nach wie vor hoch. Die Beantwortung meiner Schriftlichen Anfrage hat ergeben, dass 252 Personen in der Kategorie C der polizeilichen Datei "Sportgewalt Berlin" geführt werden und damit als gewaltsuchend eingestuft werden. Das ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl gewaltbereiter Fans (Kategorie B) ist im Vergleich zu 2014 zwar leicht gesunken, bleibt aber weiter auf einem hohen Niveau (1231 Personen). Die Antwort des Senats macht zudem deutlich, dass das Problem der Gewalt zwar insbesondere bei Fußballvereinen zu finden ist, jedoch auch vor anderen Sportarten nicht Halt macht.

Vor allem offenbart die Antwort des Senats aber einen gefährlichen Trend: Hooligans vernetzen sich und kooperieren zunehmend mit rechten Akteuren und Gruppierungen in Berlin. Gewaltbereite Fans werden vermehrt in der rechtspopulistischen und rechtsextremen Szene aktiv und beteiligen sich an Angriffen und der Hetze gegen Geflüchtete. Besonders eindrücklich zeigte sich das an dem Berliner "Bündnis deutscher Hools" ("B.D.H."): Mitglieder des "B.D.H." gelten als mutmaßliche Initiatoren des Brandanschlags auf die Flüchtlingsunterkunft am Blumberger Damm (Marzahn) Ende August 2015.

Im Sport gibt es keinen Platz für Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Gewalt. Vereine und die Fanszene müssen weiter konsequent gegen jegliche Form des Rassismus und gegen Gewalt vorgehen und die Politik muss diese Arbeit angemessen finanziell unterstützen und Präventionsprogramme im Bereich des Sportes stärken. Wir wollen einen Sport in Berlin mit einem weltoffenen, vielfältigen und toleranten Gesicht.

Parlamentarisches:

- Die Schriftliche Anfrage „Hooligans in Berlin und Rechtsextremismus im Fußball“ und die Antwort des Senates ist [hier](#) zu finden
- Die Pressemitteilung zum Thema "Gefährliche Vernetzung von Hooligans mit rechter Szene" ist [hier](#) zu finden

Aus der Presse:

- Artikel in der B.Z.: "[Berliner Hooligans werden radikaler, kooperieren mit](#)
- Artikel des rbb: "[Berliner Hooligans sind auch gegen Flüchtlinge aktiv](#)"
- Artikel im Tagesspiegel: "[Rechte Hooligans laufen bei Bärnigda mit](#)"

+ 4. Neuigkeiten - Verschiedenes +

+++

- [Hier](#) finden Sie eine Schriftliche Anfrage an den Senat zu rechtsextremer Infrastruktur in Berlin

+++

- [Hier](#) finden Sie die Antwort des Senates auf eine Schriftliche Anfrage zu rechten Versammlungen in Berlin am 9. November 2015

+++

- Das Bundesverfassungsgericht eröffnete das NPD-Verbotsverfahren und beraumte die mündliche Verhandlung für Anfang März an. Ein Artikel von Spiegel online zu dem Thema ist [hier](#) zu finden